

The Balance of Creation

TYKA u. a.

Von Autumn

Kapitel 30: Erinnerungen (3)

Hallo, Ihr Lieben! Ja, es geht endlich weiter - ich musste ein arbeitsreiches Semester hinter mich bringen und als nächstes steht die Wiederholung meiner Zwischenprüfung an *bäh!*, daher habe ich keine Muße mehr gehabt, irgendwas hochzuladen, sorry! Ihr bekommt zwei Kapitel als Entschädigung! Viel Spaß!^^

Ach ja, dieses Kappi spielt in Eden, innerhalb der Zeitrechnung der Siebten Regentschaft. Ich habe im Charakterguide eine Zeittafel an den Anfang gesetzt, falls jemand einen Überblick über die Geschehnisse in Eden braucht!^^

Kapitel 30: Erinnerungen (3)

~~ Eden, im Jahr 8 der Siebten Regentschaft ~~

Eros, die Hauptstadt des Königreiches Pyrodes, bereitete sich wie alle anderen Länder auf das große gesellschaftliche Ereignis vor, das zu Beginn des neuen Monats stattfinden sollte: Die Sommerliche Jagd. Am ersten Tag des Lichtmondes (Juni) versammelten sich Adelige und Bürger gleichermaßen, um in einen edlen Wettstreit miteinander zu treten. Jedes Jahr richtete ein anderes Königreich diese Jagd aus und dieses Mal war Pyrodes an der Reihe. Die Feierlichkeiten erstreckten sich traditionsgemäß über sieben Tage und jeder, der etwas auf sich hielt, hatte die heimatlichen Burgen, Häuser und Höfe hinter sich gelassen, um ins Herrschaftsgebiet des Feuerprinzen zu reisen; die Jagd stellte den offiziellen Auftakt der Turnierwoche dar, daher hatte man die gesamte Veranstaltung nach ihr benannt. Suzaku, der ohnehin nicht für seine Geduld berühmt war, stauchte in seiner unnachahmlichen Art und Weise gerade einen Diener zusammen, der den Plan für die Aufteilung der Zelte der einzelnen Wächter aus Gaia, die an den Wettbewerben teilnahmen, verloren hatte.

„Bist du des Wahnsinns?! Jedes Königreich hat einen bestimmten Platz auf der Festwiese und du hast nichts besseres zu tun, als den Plan für Byakkos Aufstellung zu verlegen?! Ist dir eigentlich klar, was mir bei diesem Pragmatiker blüht, wenn ich keine vernünftige Organisation vorzuweisen habe?! Ich muss für deine himmelschreiende Ungeschicklichkeit die Verantwortung tragen, du hirnloses Insekt!! Gar nicht zu reden

davon, dass ich mich im schlimmsten Fall auch noch vor Seiryuu blamiere!!"

„Euer Majestät...."

„Unterbrich mich nicht, wenn ich dich niedermache!! Ist es denn zu viel verlangt, die vier Pläne in einem Stapel zusammenzufassen, sodass keiner sich in Luft auflöst?! Ich habe eine geschlagene Stunde gebraucht, um Byakkos hochgeschraubten Turnierplatzwünschen gerecht zu werden und du....!!! Du hast tatsächlich den Nerv, mein mühsames Werk irgendwo fallen zu lassen!!! Du hast verdammtes Glück, dass ich heute so gut gelaunt bin, sonst würde ich dich jetzt abfackeln, um ein Exempel zu statuieren!!"

Der Page war sichtlich zerknirscht, aber keineswegs so verängstigt wie man es bei einem derartigen Ausbruch hätte erwarten dürfen, denn schließlich kannte man die Launen des Prinzen und sein hitziges Temperament zur Genüge, sodass man ihn sich einfach austoben ließ, damit er sich wieder beruhigen konnte.

„Euer Majestät...."

„SCHWEIG!!!! Durch deine Tollpatschigkeit darf ich alles noch mal machen!! Als wenn ich nicht schon genug damit zu tun hätte, den Bau für die Ehrentribünen der drei anderen Schutzgötter zu überwachen, nachdem die von Dranzer beinahe eingestürzt wäre, weil irgendein Fachidiot den Plan verkehrt herum gehalten hat!! Du beschaffst mir die verlorene Aufzeichnung wieder, und wenn du durch den tiefsten Schlamm waten musst!! Wegtreten!!"

„Euer Majestät...."

„WAS IST?!?!?!?"

„Euer Majestät, Euer Ratgeber Sol hat beim Zeichnen der Aufstellungen verlangt, dass von jeder zwei Kopien angefertigt werden sollen. Man kann sie bei ihm abholen."

„SAG DAS DOCH GLEICH!!!!"

Nachdem nun dieses Problem zur allgemeinen Zufriedenheit gelöst war, begab sich Seine Hoheit zu seiner offenen Kutsche, die an beiden Seiten mit roten Rosen geschmückt war und ließ sich zum Forum der Stadt fahren. Auf einer Anhöhe über diesem prächtigen Forum mit seinen verschiedenen Geschäften, Schaubuden und Verwaltungsgebäuden erhob sich stolz und ehrfurchtgebietend der Tempel der Gottheit Dranzer. Er hatte einen viereckigen Grundriss, das Dach, an dessen Seiten jeweils sechs Statuen aus weißem Marmor thronten, einmal Männer, einmal Frauen, die Fackeln in Händen hielten, ruhte auf zwölf mächtigen Säulen und eine imposante Freitreppe, bewacht von zwei steinernen Phönixen, die sich dem Besucher zuwandten und mit geöffneten Schwingen gestaltet worden waren, führte ins Innere. Da sein Volk vollauf mit den Vorbereitungen beschäftigt war, begegnete ihm niemand auf seinem Weg ins Allerheiligste, obwohl normalerweise einige Wächter dort waren, um zu beten. Das Zentrum des Tempels bildete eine von sechs Säulen umrahmte Feuerstelle auf einem reichgeschmückten Sockel aus Purpur und Gold. Die Flammen schlugen hoch hinauf, während Suzaku schweigend die Marmorplatten betrachtete, die den Sockel umgaben. Obgleich jene, die vor ihm den Rang eines Elementepinzen innegehabt hatten, nicht hier bestattet waren, so war es doch Sitte, zumindest ihre Namen im Heiligtum der jeweiligen Gottheit zu verewigen. Ihre Körper ruhten in der Krypta des Tempels der vier Götter, aber oft konnte man in ihrer Heimat mit ihren Seelen in Kontakt treten, so wie er es beabsichtigte, denn er wollte einen Rat und glaubte, ihn nur hier finden zu können. Er las die Namen seiner Vorgänger der Reihe nach: Ignis - Hestias - Aries - Agni - Eos - Surya. Eos war unter den Wächtern von Pyrodes die erste und bisher einzige Frau gewesen, die den Titel „Prinzessin des

Feuers" erhalten hatte, was aber nicht bedeutete, dass es besonders ungewöhnlich war, wenn die Schutzgötter eine Frau als ihren Hüter erwählten. In Gaia beispielsweise hatte es sogar zwei Prinzessinnen gegeben.

„Ignis, Herrscher der Ersten Ära des Ersten Zeitalters....hört mich an! Euer Nachfolger erbittet demütig ein Gespräch mit Eurer Seele!"

Ein Windstoß glitt durch das Bauwerk, brachte das Feuer zum Flackern und manifestierte sich vor dem knienden Hüter in Gestalt eines jungen Mannes. Seelen waren meistens jung, ungeachtet des reifen Alters, mit dem sie die Welt verließen. Er hatte langes rotes Haar mit dichtem Pony, das sein rechtes Auge verdeckte. Das linke war sichtbar und leuchtete tiefgrün. Er hatte gebräunte Haut, ein charmantes Lächeln und trug das traditionelle Turniergewand seiner Position, das auch Suzaku anhatte: rote Stiefel mit goldenem Flammenmuster, schwarze Hose und darüber ein farblich passender Überwurf, der mit dem Wappen Dranzers bestickt war, einem stilisierten Phönix mit langem Schweif, über dem eine Sonne prangte. Gerafft wurde das Oberteil durch einen Schwertgürtel und einzig an den Armen, an denen sich kein Stoff befand, war das Kettenhemd zu sehen.

//Du hast mich gerufen? Gibt es Schwierigkeiten? Ist das Reich in Gefahr?//

„Seid begrüßt, Ignis. Nein, es hat nichts mit Pyrodes oder Eden zu tun. Ich habe ein....persönliches Problem und hätte gerne einen Rat von Euch."

//Ein persönliches Problem? Das könnte interessant werden. Lass mich raten: Dein Problem hat nicht zufällig dunkelblaues Haar, gebietet der Luft und ist der Wächter des Heiligen Drachen?//

Suzaku errötete und all seine Schlagfertigkeit ließ ihn im Stich, während sein Gegenüber ihn freundlich und äußerst entwaffnend angrinste.

„Woher....woher wisst Ihr das?!"

//Weil mir deine Situation nicht so fremd ist. Hast du denn im Geschichtsunterricht nicht aufgepasst? Mein Problem regierte ebenfalls die Luft und war der Wächter des Heiligen Drachen - Aeolos, der allererste Auserwählte von Dragoon. Ich liebte ihn leidenschaftlich.//

„Und hat er Euch ebenso geliebt?"

//Ja, er hat mich auch geliebt, obwohl wir sehr lange Zeit nicht wagten, einander unsere Gefühle zu gestehen. Ich war einst das, was man einen Don Juan nennt und verteilte meine Zuneigung großzügig nach allen Seiten. Es gab kaum einen schönen Mann, dem ich nicht feierlich geschworen hätte, nur ihn allein zu lieben. Doch als ich mein Herz verlor, wurde ich beinahe schüchtern und ungelenkt. In Aeolos' Gegenwart vergass ich meine besten Sprüche, konnte froh sein, wenn ich einen vernünftigen Satz hervor stammelte und war unbeschreiblich glücklich, sobald er mich nur anlächelte. Liebe macht einen zum Narren, das ist eine alte Weisheit.//

„Ihr seid mir in mancher Beziehung ähnlich, auch ich habe bisher die süßen Früchte der Liebe gekostet, ohne es je wirklich ernst zu meinen. Aber Seiryuu hat alles verändert. Wir wurden zusammen in derselben Klasse ausgebildet und kennen uns, seit wir Kinder waren. Ich sah ihn immer als treuen Kameraden und guten Freund....und jetzt? Seine unmittelbare Nähe irritiert und berauscht mich, ich erzittere, wenn er mich flüchtig berührt und in seinen Augen könnte ich ertrinken....Wie kommt es, dass ich ihn noch immer nicht erobert habe, ich, der ich als der Casanova schlechthin bekannt bin? Warum bin ich stumm, wenn er da ist? Weshalb gelingt es mir nie, zu sprechen, ihm die Wahrheit zu sagen? Seit Jahren, seit zwei Jahren schon begehre ich ihn und doch kann ich mich nicht überwinden! Meine Affären lenken mich ab, aber sie erfüllen

mich nicht. Sei hat ein Feuer in mir entzündet, das mich verzehrt....!"

//Ich würde dir gerne helfen, aber den Mut, ihm deine Gefühle zu beichten, musst du in dir selbst finden, den kann ich leider nicht herbeizaubern. Du selbst musst den Moment bestimmen, indem du dich ihm offenbarst. Und nun solltest du gehen, es ist gleich neun Uhr und die Vorbereitungen für die Sommerliche Jagd sind noch nicht abgeschlossen. In einer Stunde dürften die ersten Gäste eintreffen, also sollten sich deine Untertanen ein bisschen beeilen.//

„Ihr habt recht mit beidem. Niemand kann mir den Mut verleihen, den ich benötige, ich muss ihn selbst erlangen. Dennoch danke ich Euch, dass Ihr meinen Ruf erhört habt. Lebt wohl.“

//Lebe wohl, Suzaku. Ich wünsche dir viel Glück.//

So kehrte der Wächter des Heiligen Phönix zu seinen Verpflichtungen zurück. Ihr war leichter ums Herz und er konnte sich besser auf seine Aufgaben konzentrieren. Mit sicherer und aufmunternder Hand leitete er seine Leute an, bis die Trompeten die Ankunft von Prinz Byakko verkündeten. Wie bei einem Fest mit Wettbewerbscharakter üblich, erschien dieser in seinem Turniergewand und mit großem Gefolge, alle auf den Rücken der schönsten Pferde sitzend, die Gaias Gestüte vorzuweisen hatten. Die goldbraunen Banner mit der Silhouette eines springenden Tigers, der links von einer Kornähre und rechts von einer Rose eingerahmt wurde, wehten im Wind und der Graublauhaarige verneigte sich protokollgemäß vor seinem Freund.

„Na, Byakko? Bist du wieder mal zurückgekommen wie falsches Geld?“

„Fällt es dir denn so schwer, nett zu mir zu sein?“

„Nett? Ich? Zu dir? Ich war doch noch nie nett zu dir!“

„Da ist was Wahres dran....“

Er stieg ab und sie umarmten sich lachend. Die Krieger des Erdprinzen bauten ihre Zelte an dem für sie ausgewiesenen Platz auf, das prunkvolle Zelt Seiner Majestät bildete das Zentrum.

Zum Zeichen, dass man an den Wettkämpfen teilzunehmen wünschte, wurden an den farbigen und verzierten Stangen, die jeden Zeltplatz markierten, die Schilde mit dem Wappen der jeweiligen Familie aufgehängt. Nachdem Byakko seine dunkle Mähne zu einem gefechtstauglicheren Zopf geflochten hatte, trat er zu seinem Kameraden hinaus, der die Vorgänge in seinem eigenen Lager beobachtete.

„Der Bursche da drüben, ist das nicht Sol, dein Erster Vasall? Er war wieder auf Reisen, nicht wahr? Wer ist denn der Jüngling da neben ihm? Er ist grün gekleidet. Stammt er aus Aquaria?“

„Ja. Das ist Leviathan, sein Schüler. Sol hat ihn seit einem Jahr unter seinen Fittichen.“

„Hübscher Kerl. Er scheint viel für seinen Lehrmeister übrig zu haben - er hängt ja förmlich an seinen Lippen!“

„Das ist mir auch schon aufgefallen. Ich glaube, dass das auf Gegenseitigkeit beruht. Wann wirst du dir eigentlich endlich einen Ersten Vasallen zulegen? Der Posten deines Hochherrschaftlichen Beraters ist immer noch unbesetzt!“

„Ich weiß. Ich hatte bereits den einen oder anderen Bewerber, aber sie haben mich nicht überzeugt. Ich kann dir nicht genau erklären, wonach ich suche....er oder sie muss natürlich gut kämpfen können und über einen ehrlichen und tapferen Charakter verfügen, doch das ist es nicht allein. Ich brauche jemanden, der gerne zuhört, der eine geschickte Zunge hat und mit Charme glänzen kann, damit sich niemand beleidigt fühlt. So ähnlich wie der Sänger dort drüben.“ Suzaku folgte dem

Zeigefinger seines Freundes und sah einen hübschen jungen Mann mit goldblondem Haar und himmelblauen Augen, der das einfache Gewand eines Troubadours anhatte und eine Gruppe von attraktiven Damen mit den Melodien seiner Laute und einer schmelzenden Stimme unterhielt. Er war eine höchst romantische Figur, denn jede Frau erkannte natürlich sofort, dass er in Wirklichkeit ein verkleideter Adelige war, der das Kostüm des armen Musikers trug, um eine unglückliche oder hoffnungslose Liebe zu vergessen - und manch eine wäre gerne dazu bereit, ihm Trost zu spenden.

„Das ist Pan, der Sohn von Fürstin Syrinx. Er gefällt sich in der Rolle des Troubadours und ist berühmt für seine Lieder wie für seine Liebeleien. Leider hat er sich zum Kummer seiner Mutter immer noch keine feste Anstellung gesucht. Ich würde ihn nehmen, wenn er sich freiwillig in meinen Dienst begeben wollte, aber noch scheint er nicht die geringste Lust dazu zu verspüren.“

„Du könntest ein Gespräch mit ihm beginnen, nachdem du sein Können überprüft hast.“

„Eine kleine Herausforderung? Warum nicht? Schon viele gute Freundschaften nahmen ihren Anfang mit einem ebenso guten Kampf.“ bemerkte Byakko schmunzelnd und rief ihnen beiden jenen Tag ins Gedächtnis, da sie im Alter von acht Jahren in einem ordentlichen Streit aneinander geraten waren und sich grün und blau geprügelt hatten, bis Genbu einen Eimer Wasser über ihnen ausgekippt hatte. Apropos Genbu....Die Trompeten ertönten und kündigten seine Ankunft an, dicht gefolgt von einer Fanfare für Prinz Seiryuu, was einem gewissen Jemand unweigerlich das Blut in die Wangen trieb. Die Beherrscher von Wasser und Wind hatten ihr Gefolge ein Stück hinter sich gelassen und trabten Seite an Seite zu ihrem Empfangskomitee, das höflich in einer Reverenz versank.

„Suzaku“, begann Seiryuu mit strahlendem Lächeln und stieg vom Pferd, „.....ich bin sehr glücklich, dich wiederzusehen. Die Stadt ist wundervoll geschmückt, Kompliment. Welches Tier ist denn diesmal für die Jagd verpflichtet?“

Bei der Sommerlichen Jagd wurde nicht getötet. Man wählte ein bestimmtes Tier dafür aus, dessen Aufgabe darin bestand, die Gesellschaft durch ein bewaldetes Gebiet zu führen und Fährten zu hinterlassen, um nach einer gewissen Zeitspanne „gefangen“ zu werden. Als Belohnung erhielt es reichlich Futter und verschaffte seiner Tierfamilie eine große Ehre. Man bevorzugte dabei Prachthirsche und Silberfüchse, denn sie waren in den Wäldern Edens am kundigsten und gestalteten die Jagdstrecken am interessantesten.

„Ich, wenn's recht ist“, erklärte jemand zu Füßen des Drachenhüters und er blickte hinab, direkt in die klugen Augen eines Silberfuchses, der sich seiner Schönheit voll bewusst war. Sein Fell glänzte in der Sonne, der Schwanz war stolz erhoben und er reckte majestätisch den Kopf.

„Mein Name ist Dolon“, stellte er sich vor, „.....und ich fühle mich sehr geehrt, dass man mich für die Jagd ausgewählt hat. Hoffentlich gelingt es mir, meinen Beitrag zu leisten, um den Auftakt der Turnierwoche perfekt zu gestalten.“

„Das wirst du mit Sicherheit“, erwiderte der Prinz des Feuers. „Dein Vater ist felsenfest davon überzeugt. Jedenfalls lag er mir drei Wochen lang in den Ohren, ich müsse mich unbedingt für dich entscheiden, weil du so eine ausgezeichnete Spürnase hast. Dein Herr Papa ist der Anführer meiner tierischen Späher, aber ständig andere Leute vertrösten zu müssen, wenn sie mit Vorbereitungsfragen zu mir kommen, nur weil ich gerade einem Fuchs Audienz gewähre, ist normalerweise nicht wünschenswert.“

„Ich weiß, er hat mal wieder übertrieben. Da kommt meine Mutter, ich muss los.“ Er neigte den Kopf und lief zu der Füchsin hinüber, die in einiger Entfernung auf ihn wartete.

„Ein netter Bursche“, meinte Genbu und lächelte vergnügt. Er sah den beiden nach, sodass ihm nicht auffiel, wie Byakko ihn betrachtete. Er liebte es, wenn der warmherzige Blondschoopf lächelte, es erfüllte ihn immer mit einer seltsamen Befriedigung, die er sich selbst nicht ganz erklären konnte. Er war sich klar darüber, dass Suzaku ihn mit einem wissenden Grinsen bedachte, aus dessen Sinn er nicht recht schlau wurde, aber er verbiss sich jegliches Kommentar, schon allein deshalb, weil er die Befürchtung hatte, rot zu werden.

„Hm, die Erde versteht sich seit jeher viel besser mit dem Wasser als mit dem Feuer“, bemerkte er bedeutungsvoll, wofür er einen irritierten Blick seitens des Tigerwächters erntete.

„Warum grinst du so blöd? Was meinst du damit?“

„Ich??? Ich meine überhaupt nichts. Wie kommst du darauf?“

Die Zelte des Königreiches Aquaria waren um einen großen Teich herum aufgebaut worden, der fast bis zur Hälfte mit Seerosen überwuchert war. Der Eingang von Iras' Zelt lag schräg zum Ufer, sodass er die Umgebung inklusive Teich hervorragend sehen konnte. Sein Schild, türkisgrün und mit einem Wolfskopf bemalt, hing draußen an der Repräsentationsstange - auch er würde an den Wettkämpfen teilnehmen. Momentan sass er in einer kurzen grünen Toga vor seinem Zelt und schärfte sein Schwert, als Leukothea, seine direkte Vorgesetzte und Hauptmann der Elitekrieger Aquarias, zu ihm kam. Sie war eine schöne und reife Frau im mittleren Wächteralter (liegt etwa zwischen 400 und 700 Jahren), mit rückenlangen schwarzen Haaren, hellgrünen Augen und einer auffallenden Schwertfischtätowierung am linken Oberarm. Sie wurde als Favoritin im Speerkampf gehandelt.

„Na, Iras? Bereit, deine Schwertkünste einmal mehr unter Beweis zu stellen?“

„Mit dem größten Vergnügen, Hauptmann.“

„Wer weiß, vielleicht nenne ich dich auch bald so und muss in der Öffentlichkeit das respektvolle ‚Euch‘ benutzen....Hof-Protokoll, ne?“

Er musterte sie eine Weile schweigend und hob eine seiner vollendet geschwungenen Brauen. „Und was verleitet Euch zu dieser Annahme?“

„Ich spreche von Acheloos, dem Hauptmann von Prinz Genbus Leibgarde. Er ist jetzt über neunhundert Jahre alt und wird bald in Pension gehen. Genaugenommen hat er beschlossen, Seiner Hoheit heute noch seinen Entschluss mitzuteilen.“

„Was hat das mit mir zu tun?“

Sie lachte und fing an, seine Qualitäten aufzuzählen: „Du bist jung, entstammst einer edlen Familie, bist der Wächter eines bekannten und hochgeschätzten Geschöpfes, du besitzt Mut, kannst mit Soldaten umgehen und bist sehr treu. Außerdem bist du als Schwertkämpfer geradezu legendär. Fazit: Von allen Kriegern, die der Elitetruppe angehören - und das ist Voraussetzung, um Mitglied der Leibwache zu werden -, bist du zweifellos derjenige, der am ehesten als sein Nachfolger in Frage kommt.“

„Das ist doch wohl nicht Euer Ernst?“

„Würdest du bitte damit aufhören, dich ständig unter Preis zu verkaufen? Selbst die Leibwächter scheinen niemand anderen in Betracht zu ziehen. Ist dir nicht aufgefallen, wie sie dich beobachten? Sie ahnen, dass ein Wechsel in der Luft liegt!“

Er fuhr fort, sein Schwert zu schärfen. Natürlich wusste er, dass Leukothea recht hatte, es war ihm durchaus aufgefallen. Er wünschte sich insgeheim, diese begehrte

Position zu erhalten, denn Genbu war in seinen Augen ein fähiger, gerechter und edler Herrscher, dem zu dienen eine Ehre war. Und ihn beschützen zu dürfen, war ein hohes Amt, das er gern sein eigen genannt hätte. Da erschollen die Trompeten und der Beginn der Sommerlichen Jagd wurde ausgerufen. Er steckte seine Waffe in die Scheide und winkte nach einem der Pagen, die die Pferde versorgten. Sein weißer Hengst wurde gebracht, er schwang sich vergnügt in den Sattel und trabte auf den großen Versammlungsplatz für die Reiterei.

„Iras!“ Der Hüter der Heiligen Schildkröte hatte ihn entdeckt und winkte ihm zu. „Ich möchte dir jemanden vorstellen, komm doch bitte herüber!“

Er gehorchte und deutete mit gebeugtem Rücken einen Diener an. Es geschah oft, dass bedeutende Mitglieder eines Hofes miteinander bekannt gemacht wurden; vorzugsweise natürlich bei Anlässen wie dem heutigen.

„Dies hier sind meine besten Freunde, die drei anderen Prinzen der Elemente, die du sicher schon das eine oder andere Mal gesehen hast. Byakko, der Prinz der Erde - Suzaku, der Prinz des Feuers, unser Gastgeber - und Seiryuu, der Prinz der Luft.“

Er musterte die Männer vor sich mit unverhohlener Neugier. Er stand ihnen zum ersten Mal persönlich gegenüber (bzw. sass er ihnen gegenüber auf dem Pferderücken) und erinnerte sich an all die Gerüchte und Erzählungen, die in seiner Heimat über sie kursierten. Byakko war in der Tat eine beeindruckende Erscheinung und sein Haar, obgleich geflochten und nicht offen getragen wie normalerweise, war wirklich traumhaft. Seine warmen, katzenhaft glitzernden Augen verrieten Hilfsbereitschaft und Güte, aber zudem etwas Wildes, Ungebändigtes, wenn es auch nicht im selben Ausmaß zu bemerken war wie etwa bei Genbu, dessen blaue Augen ruhig und sanft sein konnten wie ein Bächlein und im nächsten Moment tosend und rau wie das sturmbewegte Meer. Er fand ihn sympathisch. Der nächste war also der berühmt-berüchtigte Suzaku. Was hatte er nicht alles über ihn gehört! Ein Playboy, der Casanova schlechthin, angebetet von Frauen und Männern gleichermaßen, er liebte jedoch letztere. Er pflegte Feste zu feiern bis zum Umfallen, trank gerne Alkohol in Mengen und hatte Affären am laufenden Band. Man bezeichnete ihn als verantwortungslos und verschwenderisch. Wie hatte so jemand von einem Schutzgott auserwählt werden können? Diese flammendroten Augen waren voller Übermut, voller Lebenslust, sein - zugegeben - verdammt charmantes Lächeln war zugleich kühn, unverschämt und verführerisch in einem und er war ziemlich attraktiv, ja. War er so leichtherzig wie er schien oder schenkte er den Gerüchten zu viel Beachtung? Iras war sich nicht sicher. Männer, die nicht in den Bann von Suzakus Ausstrahlung geraten waren oder nicht seinen wahren Charakter kannten, bekamen bei seinem Anblick mitunter messerscharfe Lippen und verzichteten darauf, sich näher mit ihm einzulassen. Wozu er sich entscheiden sollte, war ihm noch nicht ganz klar. Immerhin hatte er die Festlichkeit ausgezeichnet organisiert, das stimmte. Und nun Seiryuu....dem Wächter von Wolborg verschlug es beinahe den Atem. Langes dunkelblaues Haar, zu einem Zopf im Nacken gebunden, umschmeichelte ein vornehmes, schönes Antlitz mit tiefbraunen Augen, einer kecken Nase und einem unvergleichlichen, wunderbar geschwungenen Mund, der sich soeben zu dem herrlichsten Lächeln verbreiterte, das er je gesehen hatte. Seine Haut war gebräunt und verstärkte seine fröhliche, vitale Aura; er war wie ein frischer Wind an einem drückend heißen Tag. Die makellose Gestalt und die stolze Haltung auf dem hübschen Rappen taten das übrige.

»Was für eine Schönheit....! Was weiß ich über ihn? Hm, er gilt als unabhängig und ein bisschen frech, hasst es, irgendwo eingepfercht zu sein und scheint seinen Kopf auch sonst meist in den Wolken zu haben. Auf der anderen Seite preist man ihn als liebevoll, entschlossen, kameradschaftlich und herzlich. Ich denke, das trifft alles zu. Man kann niemandem böse sein, der so lächeln kann....selbst wenn er mal in höheren Sphären schwebt. Und wie seine Augen leuchten, so glücklich und frei....«

„Dies hier ist Sol, Suzakus Erster Vasall. Und das hier ist Seiryuus Erster Vasall, Boreas.“

Die beiden Genannten nickten freundlich und Boreas errötete sogar ein bisschen. Er hatte Iras schon häufig von weitem bewundert, wenn er Wettbewerbe im Schwertkampf bestritt oder sich bei großen Bällen elegant auf der Tanzfläche bewegte, aber ihn nun aus der Nähe zu sehen, war überwältigend. Diese eisblauen Augen....und das schimmernde rote Haar, das er heute offen trug und das bis auf seine breiten Schultern hinab fiel....die zarte helle Haut und das ernste Lächeln, ein wenig kühl, doch sehr gewinnend....Sein Herz machte einen Sprung, als er sich in der Jagdgesellschaft neben seinem Pferd einreichte, denn nun wurde Dolon, der Silberfuchs, gerufen und er entschwand unter dem Klang der Fanfaren im Wald.

»Dieser Sol macht einen guten Eindruck auf mich....noble Haltung, aufmerksamer Blick.... tolle Figur....« fügte Iras leicht verlegen hinzu, denn das Gewand von Apollons Wächter war das wohl freizügigste aller Anwesenden (obwohl Suzaku gewiss auch offener gewesen wäre, wäre die Turnierkleidung für die Prinzen nicht durch Schnitt und Wappenprägung teilweise genormt). Sein Oberkörper war entblößt, bis auf eine gelbe Schärpe, die er als losen Schmuck angelegt hatte, die orangefarbene Hose war eng und leitete über zu einem Paar gelber Stiefel. Dieses Outfit gewährte jedem eine hervorragende Aussicht und niemand, der sich für Männer interessierte, war immun dagegen.

»...ehem. Ich sollte woanders hinschauen. Typisch Feuerwächter, kein Sinn für Anstand! Dieser Boreas ist auch hübsch....ich mag sein Lachen. Er scheint sehr nett zu sein.«

Man wartete die obligatorischen zehn Minuten, die Dolon für seinen ersten Fährtenhinweis benötigen würde und brach schließlich auf. Begleitet von Gelächter, Flirts und sonstigen Gesprächen führte sie der Fuchs einmal hier hin und einmal dort hin, einige Jäger trennten sich von der Gruppe, um einer Fährte nachzugehen, die sich letztendlich als falsch entpuppte, und das Tier ließ keine Schwierigkeit aus, seien es Baumstämme mitten auf dem Weg, Hänge und Felsen oder....oder breite Flüsse. Dolon hob die Schnauze und schnupperte. Er registrierte, dass die Jagdgesellschaft noch einige Kilometer von ihm entfernt war, aber dennoch war da ein vertrauter Geruch, der viel näher zu sein schien. Er betrachtete den Fluss vor sich und grübelte. Sollte er es wagen? Er sprang ins Wasser und schwamm Richtung Ufer. Zu seinem Unglück verletzte ein verborgener Felsen sein rechtes Hinterbein und er konnte sich nur mit Mühe und Not an Land schleppen. Missmutig begutachtete er die Verwundung. Das war ärgerlich, denn in solchen Fällen waren seine animalischen Instinkte immer stärker als seine Vernunft. In diesem Zustand konnte er aggressiv werden. Was nun? Er musste einen seiner Stammesgenossen finden, damit er seine Rolle übernahm. Knurrend humpelte er weiter, als er wenig später auf ein Pferd stieß. Genbu sass im Sattel. Er hatte sich von den Prinzen abgesondert und war einer Spur nachgegangen, die alle anderen als unbrauchbar verworfen hatten.

„Hallo, Dolon. Du hast uns ganz schön an der Nase herumgeführt, vor allem bei der Lichtung, von der drei Wege abzweigen. Die Jäger sind überall versprengt.“

Bemerkenswert. Dolon?"

Er stieg ab und kam auf den Silberfuchs zu (Anm. d. Autorin: Silberfüchse unterscheiden sich von irdischen Füchsen nicht nur in der Fellfarbe. Sie sind ungefähr so groß wie Wölfe und kräftiger gebaut). Stimmt etwas nicht mit ihm? Warum antwortete er nicht? Das Tier ließ ein dumpfes, bedrohliches Grollen hören und bleckte die spitzen Zähne. Da war definitiv etwas nicht in Ordnung, seine Instinkte dominierten!

„Euer Hoheit!" Gerade, als Dolon zum Sprung ansetzen wollte und Genbu erschrocken zurückwich, sprang Iras dazwischen. Er war seinem Herrn gefolgt, von einem unguuten Gefühl gesteuert und sah seine Ahnung bestätigt. Er wehrte die Attacken des Fuchses mit seiner Klinge ab und redete auf ihn ein, merkte aber, dass es keinen Sinn hatte. Da entdeckte er das blutende Bein. „Was ist mit ihm?"

„Er hat sich irgendwo verletzt und hat Angst vor uns, deshalb reagiert er so aggressiv. Magische Geschöpfe wie er, die keinen Hüter besitzen, zu dem sie ein seelisches Band geknüpft haben, verfügen über wenig Kontrolle über ihren vernünftigen Geist, wenn sie in Gefahr sind. Bewegt Euch nicht, mein Prinz. Lasst mich das machen."

Er senkte das Schwert und sprach sanft und ruhig mit Dolon, obwohl dieser immer noch wütend dreinschaute und sein furchteinflößendes Gebiss zeigte. Iras hatte Erfahrung mit solchen Raubtieren, war doch sein Wolborg niemand anderes als der Rudelführer sämtlicher Wolfsmeuten, die in Eden verstreut lebten, sozusagen ihr König. Inzwischen waren auch Seiryuu, Suzaku und Byakko eingetroffen und Driggers Hüter fiel seinem Freund um den Hals, was bei dem Blondschoopf eine unerklärliche Nervosität auslöste.

„Wie bin ich froh! Wir hörten ein lautes Knurren und fürchteten schon, dir wäre etwas zugestoßen! Aber dir ist nichts passiert! Ich war so in Sorge!" Er vergrub sein Gesicht in der goldenen Pracht und sog einen betörenden Duft in seine Lungen....wie das Meer....genau wie das Meer....Er war so erleichtert, dass es kaum zu beschreiben war, während ihre Kameraden dabeistanden und die bezaubernde Szene beobachteten. Genbus Wangen glichen blühendem Mohn, auch wenn er nicht genau wusste, woran das lag. Etwa an Byakko? Nein, unmöglich! In der Zwischenzeit hatte Iras den Fuchs mit einem Zauber betäubt und hob ihn jetzt hoch.

„Er muss verarztet werden, sonst könnte Schmutz in die Wunde gelangen und er könnte an Schmerzblut erkranken (der Eden-Name für eine Blutvergiftung). Ist Euch nichts geschehen, Euer Hoheit?"

„Nein, du bist rechtzeitig eingeschritten. Hab vielen Dank, das war sehr mutig von dir. Nicht jeder dürfte es freiwillig mit einem zornigen Silberfuchs aufnehmen, unabhängig davon, wer gerade bedroht wird. Du hast dich bewiesen - wieder einmal. Ich werde es nicht vergessen."

Es war Abend geworden. Dolons Bein war verbunden worden und er hatte sich zu späterer Stunde bei Aquarias Herrscher entschuldigt. Nach der Jagd hatte man die Wettkämpfe im Bogenschießen abgehalten und war nach der Siegerehrung zum gemütlichen Teil des ersten Turniertages übergegangen - ein illustres Abendessen mit Musik und Tanz. Zu diesem Anlass durfte man sich entsprechend kleiden, sodass Suzaku wie gewöhnlich sämtliche Blicke auf sich zog, missbilligende wie anhimelnde: rote Hose, schwarze kniehohe Stiefel und ein Oberteil, das aus locker zusammengefügt Phönixfedern gefertigt war, die rot-orange-golden leuchteten und seine nackte Haut darunter erkennen ließen, denn dieses luftige „Hemd" war

netzartig geknüpft. Das lange Haar war offen, die beiden kräftigen Oberarme zierten goldene Reifen.

„Hast du nicht irgendwas gefunden, das noch weniger Stoff hat?“

„Welche Laus ist dir denn über die Leber gelaufen, By? Ist es meine Schuld, dass die meisten sabbernd zusammenbrechen, sobald sie mich sehen? Solange ich meinen Körper noch nicht verstecken muss, zeige ich her, was ich habe!“

„Keiner aus unserem Volk ist hässlich anzusehen, das weißt du, selbst im hohen Alter nicht. Aber es ist schon dunkel. Ist dir nicht kalt? Und nenn mich nicht ‚By‘!!“

„Ob mir kalt ist? Wir sind hier in Pyrodes, du Scherzkeks! Hier sinkt die Temperatur nicht einmal im Winter unter zwanzig Grad!“

„Trotzdem ist das viel zu viel Haut.“

„Sol hatte heute noch weniger an als ich und bei dem hast du dich nicht beschwert - im Gegenteil, du hast ihn angestarrt!“

„Das ist was ganz anderes!“

„Das ist nichts anderes. Doch bei Sol ist das nichts Neues, der geistert garantiert in mehreren Fantasien herum. Viel interessanter ist Genbu, findest du nicht, By?“

„Lass diesen albernen Spitznamen! Und was meinst du eigentlich? Er und ich sind nur gute Freunde....anders als du und Seiryuu.“

»Ah, Erdwächter und ihr Mundwerk! Sagen nicht besonders viel, aber wenn, dann spürt man es bis in die Eingeweide! Musste er mir das jetzt auf die Nase binden?!«

„Suzaku?“

Er drehte sich um und ein Kloß formte sich in seiner Kehle. Da stand er, der Mann, den er liebte. Eine leichte Brise spielte mit seinem Haar, das blaue Hemd mit dem Brustausschnitt und den weit fallenden Ärmeln, die weiße Hose und die offenen Schuhe sowie der Federohrring schufen ein berückendes Bild. Er lächelte lebenswürdig und schien gar nicht auf die Wirkung zu achten, die er auf seinen Gegenüber hatte.

„Ich möchte dir gratulieren.“

„Bitte? Wozu?“

„Weil du alles so wunderbar organisiert hast. Ich verliere bei solchen Sachen immer den Kopf und vergesse so vieles. Ohne Boreas wäre ich bei derartigen Veranstaltungen wirklich verloren, er ist mir stets eine große Hilfe.“

„Da hat er was mit Sol gemeinsam. Ich hatte auch genug Chaos während der Vorbereitungen und er hat mich davor bewahrt, durchzudrehen. Übrigens, du....du, ehm, siehst sehr schön aus.“

„Findest du? Vielen Dank. Du auch.“

Sie schwiegen sich eine Weile verlegen an und Byakko nutzte die Stille, um sich diskret zu entfernen. „Würdest....würdest du mir diesen Tanz schenken?“

„So nervös, Suzaku? Das bin ich nicht gewohnt. Was beschäftigt dich?“

»Du.« wollte er antworten, aber er brachte es nicht fertig. Seiryuu reichte ihm ohne ein weiteres Wort die Hand und sie begaben sich zur Tanzfläche. Der Ballsaal des Palastes war herrlich geschmückt und unzählige Paare in bunten Gewändern wogten hin und her. Als der Prinz mit seinem Partner hinzutrat, verschwanden alle von der Tanzfläche und die Musiker stimmten eine romantisch-ätherische Melodie an. Es war ein altes Liebeslied Edens, und der Tanz der beiden war langsam, getragen, fast wie schwebend, losgelöst von der Realität. Die Lichter der Kerzen waren durch Magie kleiner geworden, als stünden sie kurz vor dem Erlöschen und die gesamte Halle hatte sich in einen fast unwirklichen, entrückten Ort verwandelt. Sie bemerkten niemanden

um sich herum, bewegten sich nur miteinander, Hände und Augen begegneten sich in Berührungen und Blicken, deren stumme Botschaft nur sie allein begreifen konnten.

O môr henion i dhû:

(Durch die Dunkelheit verstehe ich die Nacht:)

Ely siriar, êl síla

(Träume fließen, ein Stern leuchtet)

Ai! Aníron Undómiel

(Ah! Ich begehre Abendstern)

Tiro! Êl eria e môr.

(Schau! Ein Stern erhebt sich aus der Dunkelheit.)

I 'lîr en êl luitha 'uren.

(Das Lied des Sterns verzaubert mein Herz.)

Ai! Aníron...

(Ah! Ich begehre...)

Die Musik verstummte und Phönix und Drache blieben versunken ineinander stehen. Sie sprachen nicht, dachten vielleicht nicht einmal, so gefangen waren sie im Blick des anderen. Suzakus Herz raste gegen seine Rippen, sein Mund wurde trocken. Sollte er es ihm nun endlich gestehen? Seine Gewandtheit verließ ihn, und er spürte es mit Entsetzen. All seine Eroberungen halfen ihm nicht, sich in diesem Kampf als siegreich zu erweisen. Oberflächlich zu lieben, war nie ein Problem für ihn gewesen....aber wirklich zu lieben, wirklich zu begehren, dem war er nicht gewachsen. Seiryuu war starrköpfig und konnte arrogant sein, zweifellos - aber seine Tapferkeit und sein starkes, aufopferungsvolles Herz waren ebenso ein Teil von ihm wie seine negativen Eigenschaften. Stürmisch, widersprüchlich und faszinierend. So war er. Wie der Wind. Seine Sehnsucht schnürte ihm die Kehle zu.

»Sprich!« flehte das Herz des Drachen. »Sag mir, was du fühlst! Überwinde deinen Stolz, deine Angst! Sag nur ein Wort, und ich werde dein sein, für immer! Ungestüm, wild, wie das Feuer....und doch brennt nicht nur das Inferno. Da ist auch die kleine, nutzbringende, wärmende Flamme, die Schutz vor der Kälte und der Dunkelheit bietet. Ich weiß, dass nur wenige das in dir erkennen, aber ich gehöre zu ihnen! Sprich!«

„Danke, Meister. Das war großartig“, wandte sich Suzaku mit heiserer Stimme an den Dirigenten und dieser verneigte sich geschmeichelt. Halb betäubt verließ er die Tanzfläche, während Seiryuu zurückblieb und ihm traurig nachsah. Die übrigen Gäste versammelten sich wieder auf dem Parkett, ohne dass der Blauhaarige darauf achtete. Boreas eilte zu seinem Herrn hinüber und legte ihm vertrauensvoll eine Hand auf die Schulter.

„Grämt Euch nicht. Ihr seid verwirrt und unsicher, ich weiß. Es ist nicht einfach, zu seinen Gefühlen zu stehen, es erfordert viel Mut. Ihr werdet ihn finden und er auch. Habt Geduld, er ist ein schwieriger Fall. Bewahrt Euch Eure Zuversicht. Ich bin davon überzeugt, dass er von selbst zu Euch kommen wird, wenn er soweit ist....und welche Fragen Euch auch jetzt noch quälen mögen, seid versichert: Er wird Euch lieben!“

„Boreas....ich danke dir.“

„Mein Prinz.“ Er verbeugte sich lächelnd und tauchte in der Menge unter. Der Hüter von Dragoon gesellte sich zu Genbu, der, bewusst oder unbewusst, den tanzenden Byakko beobachtete und begann ein Gespräch mit ihm.

»Es stimmt, ich sollte nicht betrübt sein. Ich kenne Suzaku, man darf ihn nicht drängen, sonst stellt er auf stur. Und weshalb sollte ich es auch tun? Wir haben Zeit....so viel Zeit....«

~~ Aus den Chroniken von Eden: „Dies geschah im Jahr 8 der Ersten Ära des Dritten Zeitalters, wie es von mir, Zaubermeister Diomedes, aufgeschrieben wurde. Mein letzter Eintrag ist datiert im Jahr 12 der Ersten Ära des Dritten Zeitalters, als Hades erschien und Eden fiel. Das Böse zerstörte die Zeit, die uns geblieben wäre. Ich war dabei, als eine junge Liebe zu Grabe getragen wurde und unsere Heimat unterging. Mögen jene, die dies lesen, erkennen, dass unsere Zeit zu wertvoll ist, um sie ungenutzt verstreichen zu lassen. Wer Träume hat, soll versuchen, sie zu verwirklichen. Wer liebt, soll dazu stehen und dafür kämpfen. Es ist an uns selbst, etwas mit der Zeit anzufangen, die uns gegeben ist.“ ~~

Das Lied stammt aus dem Herr der Ringe OST zum ersten Film (die Szene zwischen Aragorn und Arwen), die Übersetzung des Elbischen war Englisch, ich habe es ins Deutsche übertragen. Nun zum nächsten Kapitel!